

Text und Foto Uwe Klamm

„Alles in Butter“ - ein Lebensmittel mit Tradition

Calbe. Das Wort „Butter“ stammt vom lateinischen Wort „butyrum“ ab, was übersetzt soviel wie Kuhquark bedeutet. Die nachweisliche Geschichte der Butterherstellung reicht bis in die Zeit um 3000 v. Chr. zurück. Die Darstellung auf einem Mosaik zeigt Butter stampfende Männer. Dieses Grundprinzip ist heute noch das gleiche, wenn auch maschinell sehr vereinfacht. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurde für die Butterherstellung der Rahm von der Oberfläche der Milch abgeschöpft und in ein hölzernes Gefäß gegeben. Die Säuerung erfolgte von selbst durch eine Fremdinfection und der gesäuerte Rahm wurde per Hand in einem Butterfass gebuttert. Mit der Weiterentwicklung der Butterherstellungsmethoden verbesserte sich die Produktqualität. Die Entwicklung des Separators (1878), hierzulande

auch Zentrifuge genannt, bedeutete, dass der Rahm effektiv von der Magermilch getrennt werden konnte. Nach dem „Schleudern“ der Milch, wie man auch sagen kann, haben wir das Ausgangsprodukt für die Butterherstellung - den Rahm. Wie es nun weitergeht, das möchte Ihnen der Heimatverein zum Stadtfest am 02.06.2002 an seinem Stand zeigen. An diesem Tag dreht sich im wahrsten Sinne des Wortes alles um das Thema „Butter“. Im Vorfeld haben Vereinsfreunde recherchiert und auch praktisch gearbeitet, dabei erhielten sie durch Privatpersonen, Museen und durch die Hochschule Anhalt in Bernburg Unterstützung. Gerade der Kontakt zum Fachbereich Landwirtschaft/Ökotrophologie/Landspflege soll in Zukunft ausgebaut werden. So haben Mitglieder des Heimatvereins bereits

mehrmals die Agrar- und Lebensmittelausstellung in der HS Anhalt in Strenzfeld besichtigt. In den Kellerräumen des Fachbereiches sind eine Unmenge historischer Lehrmaterialien zu sehen, die interessante Einblicke in alte Produktionstechniken bieten. Vom historischen Handwerk (u. a. Bäckerwesen, Fleisch- und Milchwirtschaft) bis hin zur Agrarpolitik im 19. Jahrhundert wird viel Wissenswertes geboten.

Ursprünglich sollte diese Ausstellung zur Vermittlung historischer Praktiken nur für die Studenten dienen, doch mittlerweile ist die Exposition jeden Dienstag von 9.00 bis 17.00 Uhr der Allgemeinheit zugänglich. (Tel. 03471 - 355527).

Ein Besuch, der sich lohnt und von der Entfernung ein „Katzensprung“ von Calbe. ■



Blick in den Eingangsbereich der Ausstellung in der HS Anhalt

Quellenverzeichnis:

1. Speer, E., Technologie der Milchverarbeitung, erschienen im Behr's Verlag

2. Die Milch • Geschichte und Zukunft eines Lebensmittels - Kulturwissensch. Schriftenreihe

Kleingartenverein „Neue Zeit“ e. V.

15.06.2002 10.00-11.00 Uhr
Sprechstunde des Vorstandes
01.06.2002, 08.06.2002, 15.06.2002,
21.06.2002
jeweils 8.00-12.00 Uhr Pflichtarbeit
22./ 23.06.2002 und 29./ 30.6.2002
jeweils 9.00-12.00 Uhr Kassierung
der Pacht

Text und Fotos Dora Kästner

Treffen der ehemaligen Gelatinewerker fand großen Anklang

Calbe. Auf Initiative des Recherche Teams der „Arbeit und Leben BWZ GmbH“ fanden sich am Montag, dem 29.04., ehemalige Betriebsangehörige in der Heimatstube Calbe zu einem ersten Treffen ein. In Vorbereitung dazu fanden eine Reihe Einzelgespräche mit Zeitzeugen statt, die uns zeigten, wie interessiert die Idee der Aufarbeitung der Geschichte der Gelatinewerker aufgegriffen wird. Die Tatsache, dass durch den Betrieb während der Abwicklung 1991/ 92 keinerlei Unterlagen archiviert, sondern zum größten Teil vernichtet wurden, ließ bei den ehemaligen Kollegen keinen Pessimismus aufkommen. Mit dicken Taschen und Beuteln brachte jeder seine Erinnerungsstücke mit.

Brigadetagebücher, Formblätter, Protokolle über Verhandlungsgespräche, Studienbücher, Urkunden und jede Menge Bilder über das Betriebs- und Brigadegeschehen wurden mit viel Liebe und Begeisterung während der Beratung ausgepackt und untereinander ausgetauscht. Was aber noch interessanter war,

das Wissen und die vielen Erinnerungen. „Könnt ihr euch noch erinnern“, - oder „ich erinnere mich noch genau“, so fing jeder Satz und jede Episode an. War es der Knochentransport aus Indien mit Milzbrand und die Kontrolle des Kreisstaatsanwaltes oder der Einsatz beim Entladen von Knochenschroth, am 1. Mai, heute konnte man über manches lachen, damals war es bitterer Ernst. Es war rührend den Worten der ehema-



ligem Kollegen zu lauschen. In einem war man sich einig. Diese Beratungen sollen auf jeden Fall fortgeführt werden. Nicht nur zum Auffrischen alter Erinnerungen, sondern als Vermittlung des Wissens um das Leben der Menschen im damaligen Betrieb an die kommenden Generationen. Eine Ausstellung

in der Heimatstube anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Gelatinewerkes in der „das können wir allemal“ so die Antwort auf eine der vorgeschlagenen Zielstellungen. An dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an Frau Höhne, sie wird sicherlich diesbezüglich noch viel mit uns zu tun haben.

Sehr positiv wurde der Vorschlag aufgenommen, im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Gelatinewerkes, welches heute von der Saaleakademie rekonstruiert und genutzt wird, Zeitdokumente des Betriebes zu veröffentlichen. Diese Idee entstand von der Leiterin der BQI mbH Saaleakademie nach Erscheinen unseres ersten Artikels.

Den nächsten „Treff der ehemaligen Gelatinewerker“ werden wir deshalb auch in den Räumen der Saaleakademie durchführen. Mancher wird sich bestimmt mit gemischten Gefühlen dieses Gebäude betrachten. Vielleicht werden aber dadurch Vorurteile abgebaut und der Blick nach vorn geebnet. Wir sehen hier ein gutes Miteinander von Erhalt der historischen



Werte und der Probleme der Gegenwart.

Gelatinewerker, die uns telefonisch oder mündlich ihre Mitarbeit versichert haben und am Montag nicht dabei sein konnten. Wir würden uns zur nächsten Zusammenkunft auf ihr Erscheinen freuen.

Hier der Termin:

Montag, 03. Juni 02, 9.30 Uhr, Saaleakademie (ehemaliges Verwaltungsgebäude GLW). ■